



Der Sterbenden Herzens-Angst
und Erlösung.

Aus dem XXV. Psalm Davids /

Die Angst meines Herzens ist groß /
führe mich zc.

Key

Christ- und ansehnlicher Leichen-Bestattung
Der weyland Erbarn / Viel Ehr und
Tugendtsamen

Frauen Vertrauten /

geborner Sommerin /

Des Ehrenvesten und Ehren-Wolgeachten

Herrn Urban Dürigs /

Wolbekandten Bürgers und Kramers alhie zu
Leipzig / gewesener Herzeliebten Haus-Ehre / welche im
47. Jahr ihres Alters das Sterbliche verlassen und
das Unsterbliche angezogen / darauf am 2. Au-
gusti im Jahr Christi M. DC. LV. in ihr
Kohelkammerlein versenck't worden.

Erklärt und auf Begehren in Druck abgeben

Durch

Johan Zulfemannes der S. Schrifft D. und P P.

In der Ritzschischen Druckerey.





Vorbereitung

Zum Leichen-Text.

Sie führen abermahl unser Schwestern Eine/
unser allgemeinen Mutter / nemlich der Erde/
unser Staub und Aschen Mutter wieder zu/
daß sie wieder zur Erden werde / davon sie genom-
men ist / die Erbare / Ehr- und Tugendreiche
Frau Vertraute / geborne Sommerin / des Ehrenve-
sten und Ehren-Wohlgeachten Herrn Urban Dürigs/
Bürger und Gramers allhie gewesene Herßliche Haus-
Frau / welche sich selbst in ihrem Leben zu Grabe gesungen
und bekennet hat :

Hier sey Sie in Angst gewesen /

Dort aber wolle sie genesen

In ewiger Freud und Wonne

Leuchten / wie die helle Sonne.

Derwegen Sie auch einen solchen Leichen-Text bey
ihrer Leichen-Bestattung selbst außerschen und geordnet hat/
der von diesem Ihrem Bekännuß Zeugnüß gebe / und ge-
nommen ist aus dem XXV. Psalm Davids / lautend in uns-
ser Teutschen Sprache / wie folget :

Ps. XXV. v. 17.

TEXTUS.

Die Angst meines Herzens ist groß/
führe mich aus meinen Nöthen.

A ij

EX-

EXORDIUM.

Sie wohl es dabey bleibt / M. G. und über Große
und Kleine / Reiche und Arme / Mannes und
Weibes Bilder gehet:

Es ist alhier ein Gammertal /
Angst / Noth und Trübsal überall:

So geschichts doch mit diesem Unterscheid / daß in den
Unglücks Hafen immer einer tiefer hinein greift / und mehr
böse Zettel heraus bekommt / als der andere / das ist / daß einer
immer mehr Angst hat / oder doch empfindet / und zu haben
vermeinet / als der andere / welches zwar die Calendermacher
dem Gestirn zuschreiben / nachdem dee Planeten am Himo
mel in des Menschen Geburts Stunde stehen / 2. Stunden
Vormittage / gleich im Mittage / und 2. Stunden vor Mito
ternacht / im 12. 10. und 6. Hause des Himmels / wie sie den
Himmel eintheile / darnach sollen die Leute glücklich oder un
glücklich / fröhlich oder traurigen Gemüths und Geblüts ge
bohren werden. Welches selbst ertichtete Planeten Lesung ist.

Hesiod. & op.
dieb.

Die Heyden haben getichtet / es liege daran / nachdem
einer tieff in die Unglücks Büchse gegriffen / die sie Pando
ram heissen: Denn nachdem der Fürwitz die Leute getrieben
habe / daß sie bey der Sonnen das Liecht anzünden wollen / da
sey so viel Feuer / daß ist / so viel Unglück auf Erden kom
men / daß den Leuten auff die Seele brenne; Wer nun vie
des Feuers holen wolle / das ist / der fürwitzig seyn wolle / sich
umb viel Sachen bekümmern / alles wissen / alles eifern / die
Nasen in allen Sachen haben / das verbrenne sich offte / das ist /
der lade viel Mühe und Bekümmernuß auff sich / die ihme
nachmals Angst und Widerwärtigkeit machen / und welcher
zuvorhin ein fürwitziger Naseweiser Prometheus geheissen
hab /

Zeichen-Predigt.

hab/ und der der Sonnen ihr Licht stehlen wollen / der werde und heisse nachmals eine Epimetheus, das ist/ ein Kolbens Narr/ der nicht eher wolle flug werden/ biß er sich verbrennet hat/ und durch Unglück wol abgebleuet ist.

Diß haben die Heyden selbst für ertichtete Sinnens Bilder / und solche Märlein gehalten / die nur bloß zu dem Ende von klugen Leutē erdacht sind/ daß sie dadurch zu verstehen geben / der Mensch mache ihm selbst durch seinē Fürwitz/ durch sein unnöthig Sorgen/ Streiten/ Haddern und Zanckē muhwillige Angst/ der er wohl könne geübrigt seyn: Wen er sie ihm aber einmahl über den Hals gezogen hat/ so könne er ihr nicht wieder loß werden. Nun ist's nicht ohne/ es stehet bey Gott/ unserm lieben Vater un̄ Schöpffer/ wem er wil ein fröliches Herz und einen frölichen Muth geben/ welche Leute man Sangvineos nennet/ lustige vollblütige Leute; Und wem er hingegen eine stille tieffsinnige melancholische Complexion und temperament geben wil/ welche Leute gemeiniglich blaß und gelb aussehen. Umb ein fröliches Herz bate die ganze Israelitische Gemeine / wenn sie aus der Kirchen gehen wolte/ wie aus dem L. Capitel Sirachs klärllich zu vernehmen ist: Nun dancket alle GOTT/ der grosse Dinge thut an allen Enden; der uns von Mutter - Leibe an lebendig erhält / und thut uns alles guts; der gebe uns ein fröliches Herz. Ein frölich Herz ist das beste auf der Welt/ ich sage/ spricht der Prediger Salomon im 3. Cap. ich sage/ daß nichts bessers sey auf der Welt / denn daß ein Mensch frölich sey in seiner Arbeit / denn das ist sein Theil in diesem Leben.

Allein daß GOTT einem vor dem andern solche Herzens-Angst aufflegen solte/ die ihm an der Seligkeit schädlich seyn/

Sir. L. 24.

Ecc. III. 12.
& 22.

Christliche

Eph. V. 19. &
20.
Col. III. 16.

Job. V. 6.

Prov. XVI. 27.

Jerem. II. 17.

seyen/und darwider Er in seinem Wort kein remedium oder
Seelen-Arznei versehen hätte/ das ist nichts/ sondern die
Menschen machen ihnen selbst solche Angst/ indem sie ent-
weder ihren melancholischen Gedancken nachhengen/ und
die Mittel nicht gebrauchen/ welche Gott die Melancho-
ley zu vertreiben geordnet hat/ nemlich frommer Gottes-
fürchtiger Leute Gesellschaft suchen/ Lieder singen/
Geistliche Historien und tröstliche Bücher lesen/ sich un-
terrichten und trösten lassen/ und dergleichen/ welche St.
Paulus seinen Ephesern und Colossern hat vorgeschrieben im
V. Capitel der Epistel an die Epheser/ und im III. seines an
die Colosser abgegebenen Sendschreibens. Durch Einsamkeit
und Meidung Ehrlicher Zusammenkünfte nehren und meh-
ren viel Leute ihre Melancholey selbst. Denn Einsamkeit ist ein
solch Bild/ welches die Leute melancholisch zu machen pflegt/
wie Eliphaz von Theman/ der Freund Hiobs sagt/ im V.
Capitel des Kreuz-Büchleins Hiobs: Mühe gehet nicht
aus der Erden/ und Unglück wächst nicht aus dem A-
cker/ sondern der Mensch/ der zur Arbeit geboren ist/ he-
bet sich empor/ wie die Feuer-Funcken in die Höhe stei-
gen/ wie es nach der Grund-Sprache lautet/ oder wie es die
Siebenzig Griechische Dolmetscher erklären: Der Mensch
läufft in sein Unglück/ wie sich die jungen Habichte und
Geyer gewöhnen zu fliegen/ und in die Luft zu zwingen. *νεοσ-
σοι γυπός.* die jungen Geyer fahren und fallen auff andere
Thiere zu/ und bekommen öftters einen Stoß davon. Das
hin auch Salomon siehet in seinen Sprüch-Wörtern am
XVI. Capitel/ wann er spricht: Mancher Mensch gräbet
nach Unglück/ und in seinem Maul brennets wie Feuer/
er wils nicht leschen lassen. Und Jeremias Cap. II. seiner
Pros

Leichen-Predigt:

Propheceyung: Daß dir der Kopff so zuschlagen wird/
Das machestu dir selbst damit/ daß du den HERN dei-
nen GOTT verläßt/ wenn Er dich eines bessern Weges
leiten wil.

Dies alles sind wahre Wort: Niemand kan sagen/ er
leide unschuldig/ er habts ümb GOTT nicht verdienet; Das
ist und bleibet wahr/wenn ein Christ auch gleich mit GOTT
versöhnt und seiner Sünden Vergebung vergewissert ist/ so
ist und bleibet doch ein Unterscheid der Herzens-Angst/ daß
der eine Christ ängstiger thut/ auch über der Väterlichen und
wolgemeintē Züchtigung Gottes/ die eigentlich keine Strafe
ist/ als der andere; Auch der Leibes-Angst/ Ehren-Angst/
Nahrungs-Angst und dergleichen mehr hat/ als der andere/
welches in der freyen Hand GOTTES stehet; ob er S. Petro
mehr Leiden/ und consequenter mehr Angst aufflegen wil/
als S. Johannis das stehet ihm frey. Joh. XXI. Es heisset
mit einem ieglichen; Daß dir an meiner Gnade genügen/
aus der andern an die Corinthier am XII. Capitel.

Joh. XXI. 18.

& 22.

2. Cor. XII. 9.

Von der Sterbens-Angst aber insonderheit/ hat un-
sere selig verstorbene Mitschwestern das abgelesene Sprüch-
lein Davids verstanden/ die Angst meines Herzens ist
groß/ wie es auch mehrentheils Patienten auff die letzte To-
des-Angst ziehen/unangesehen/ David in diesem Psalm/von
der letzten Angst-Stunde nicht redet/ sondern von der Sün-
den-Angst ins gemein/wann das Gewissen auffwachet/ und
uns erinnert an die Sünden unser Jugend/an die Sünden
unser Mannlichen Alters/ und an die täglichen Sünden
und Fehler/ die wir begehen/ daß uns daher angst wird/ und
wir flehentlich ruffen müssen: So du wilt HERN/ Sünde zu-
rechnen/ HERN/ wer wird bestehen? aus dem CXXX. Psalm.
Nun:

Ps. CXXX. 5.

Christliche

Nun sind die unterschiedliche Species der Hertzens-
Aengste / ob sie natürlich oder übernatürlich seyn / auch
die Ursachen / woher sie kommen / so wol aus der Medicorum
Büchern / als aus Gottes Wort &c. in unterschiedlichen
Leichpredigten erkläret worden / daß von dieser materie fast
nichts neues kan gepredigt werden / welches nicht schon vor-
her albereit wäre erinnert worden.

Nichts desto minder aber / weil die Species und Arten
der Aengste an den Personen mit Unterscheid variiren / oder
sich doch merklich endern / bey einem mehr und weniger / als
bey dem andern / wollen wir &c. für dieses mal

Propositio.

I. Nur Vier Affectiones oder Zufälle / und Umb-
stände der Hertzens-Angst aus Gottes Wort be-
schreiben. Und

II. Wie Gott aus allen Vieren führen wolle und
könne / alle die auff Ihn vertrauen?

Darzu Gott der Himlische Ausführer / seines Heiligen
guten Geistes Gnad und Krafft verleihe / daß es Ihme zu Eh-
ren / dem betrübten Herrn Wittber und denen noch unerzoge-
nen hinterbliebenen Waislein zu Trost / uns aber zu seliger
Nachfolge ausschlage / umb seines einigen Sohns / Jesu
Christi / ausgestandener Hertzens-Angst und Todes-
Schweißes willen / Amen!

Jaculabantur
cives ad ere-
ctam de per-
tica p[er]fici
figuram.

I. Pars von
den Vier
Umbständē
der Hertzens-
angst.

Wollens kurz machen / denn ich sehe es denen meisten
an / daß sie lieber seyn bey dem / was über der Erden
fleucht / als bey dem / was unter die Erden fleucht.

TRACTATIO.

S Kan nu / M. G. die Hertzens-Angst den Zufällen
und Umständen nach / unterschieden werden in Eine
inner

Leichen-Predigt.

innerliche und eufferliche/ in eine vermeidliche und unvermeidliche Herzens-Angst.

Alle Herzens-Angst ist subjectivè, oder was das leidende Theil des Menschē anlanget/innerlich/weil das Herz/welches die Angst leidet/mitten im Leibe ligt/und äußerlich nicht kan gesehen werden; Wann die Angst aber äußerlich am Herzpochen/Herzklopffen/Herzschlagen/Zücken/Seufzen und Beheflage über Herzens-Angst gesehen/gehört und getastet wird/so heissets eine äußerliche und innerliche Herzens-Angst zu gleich.

Die innerliche Herzens-Angst nu/die sich äußerlich nicht mercken läffet/da man nicht klaget überm Schenckel/über die Seiten/überm Stein zc.nichttraurig aussiehet/sondern mit isst und trincket/schwaket/frölich ist/wie andere Leute thun/die ist ein heimliches Anligen und Kümmernuß des Herzens über etwas/das uns schmerzet und wehe thut/oder daß wir uns befürchten/und dafür uns grauet/ob wirs gleich keinem Pfarrer beichten/noch uns mercken lassen.

Über solche innerliche Herzens-Angst/über solch heimliches Anligen und Kümmernuß des Herzens klagt David im XXXIX. Psalm/und spricht: Ich muß mein Leid in mich fressen/ich bin verstummet und still/und schweige der Freuden; Mein Herz ist entbrandt in meinem Leibe/und wenn ich dran gedencke/werde ich entzündet/und rede mit meiner Zungen/das ist; Ich rede mit mir selbst/das sonst niemand höret. Item im vorgehenden XXXVIII. Psalm: Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir/und schauen meine Plage (dürffen sich nicht zu erkennen geben) und meine Nächsten treten ferne/die mir aber nach der Seelen stehen/stellen mir/und die

B

mir

I. Innerliche
Herzens-
Angst.

Ps. XXXIX. 4.

Ps. XXXVIII.
12. & 14.

Christliche

Pf. LXXIII, 21.

Exod. XIV. 16.

Luth. Tom.
VI. Jen. Germ.

mir übeln wollen/reden/wie sie schaden thun wollen/und gehen mit eitel Listen umb; Das muß ich anhören über der Tafel/wen Neumonden/wenn ein Fest ist/ich muß es hören im Borgemach meines Herrn des Königs/Zeh muß es hören/wen ich fürüber gehe/ oder reite/ oder fahre/ daß man mir zum Schimpff Lieder singet/oder Märlein erzehlet/ oder mir nachpfeiffet und zischet/ und doch muß ich seyn wie ein Tauber/ der nicht höret/ und wie ein Stummer/ der keine Wiederrede in seinem Munde hat. Aber/ Herr/ich harre auf dich/du mein Gott/wirst erhören. Gleichen Schlags klagt Er auch im LXXIII. Psalm: Aber das thut mir wehe im Herzen/ und sticht mich in meinen Nieren/ daß ich muß ein Narr seyn/uß muß wie ein Thier seyn für dir/das ist/so einfältig/als ein Kind oder Schaaf; Nicht bleckē/ nicht mit den Füßen scharrē/sondern über mich herrschē lassen/wie ein hölzern Pferd / wen man vultifiret. Also wird auch vom Mose gesagt/ daß er hab Herzens Angst gehabt/ als die Kinder Israel wolten rebellisch werdē/und noch/ehe sie durchs rothe Meer gingen/ Gott zum Zorn gereizet hatten/ da hatte Moses Angst/daß sie nicht gänzlich evertiret und ausgerottet würden; und do er nicht ein Wort sagte/ ja/wie wir Teutschen sprechen/ nicht einen Mucks thate/redet dennoch Gott also zu ihm: Mose/ was schreyest du? im XIV. Cap. des andern B. M.

So sagt auch/ Herr Lutherus im VI. Teutschen Teutschen Theil/ wann er die Übergab der Augspurgischen Confession beschreibet; daß die hocheleuchtete und nunmehr hochselige Herzoge zu Sachsen Johannes Churfürst/ un̄ Johann Friedrich Sein Sohn/ nachmals auch Churfürst und Ritterlicher Befehlher Jesu Christi/zu Augspurg für Leid und Angst

Zeichen-Predigt.

Angst lebendig gestorben und Märtyrer worden seyn/ob Sie gleich im Essen und Trinken/im Reiten/Fahren/Trompeten-Spiel/zur Tafel blasen/ und vor des Königs Gemach auf zu warten/sich nichts haben merken lassen; Aber die Palquille, die man ausgestreuet/die Stichelworte/damit man Ihnen die Ohren gerieben hat/schimpffliche Lieder/die man Ihnen zum Hohn hat blasen und singen lassen/ und andere verdrießliche Geberden und Worte/die haben Ihnen das Herz gefressen/das es zu verwundern sey/das sie lebendig wieder darvon kommen. Das heist innerliche Herzens-Angst.

Zum andern ist auch äußerliche Herzens-Angst/wann die Ursachen euserlich und die Zeichen äußerlich sind. Wann jemand geschlagen/vexiret, tribuliret, beraubt/geopfändet/umb das seine gebracht wird/ und seuffzet/ächzet/in Ohnmacht fället/die schwere Noth bekommt zc. Das heist äußerliche Herzens-Angst. Wie nicht allein Joseph/do er von seinen Brüdern in eine tieffe Grube geworffen/wieder heraus gezogen und Midianitischen Kauffleuten umb zwanzig Silberling verkauffet ward/sondern auch seine Brüder nachmals selbst empfunden/als sie einen unter ihnen sahen binden und ins Gefängniß legen/darüber sie alle so ängstlich thaten: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet/das wir sahen die Angst seiner Seelen/da er uns flehet/und wir wolten ihn nicht erhören/darumb kömmt nun diese Trübsal über uns/ Ja da sie sich schon auff den Weg gemacht hatten/und Benjamin ihren jüngsten Bruder holen wolten/und ieglicher sein Geld in seinem Sackel fand/entfiel ihnen ihr Herz/stehet im XLII. Capitel des ersten Buchs Moses/erschracken und sprachen: War-

B ij

umb

II. Äußerliche Herzens-Angst.

Gen. XXXVII.
v. 24. & 28.

Gen. XLII. 21.
25. & 28.

Christliche

Cap. XLIII. 18.

umb hat uns Gott das gethan? Und als sie das anders mal wieder kamen/in Josephs Haus geführet wurden/furchten sie sich/ und meinten/ sie würden des enthaltenen Geldes wegen dahin geführet/ wie aus dem XLIII. Capitel gedachten Buchs zu ersehen ist.

1. Sam. 1. 6.
seqq.

Also wars der frommen Hannæ Samuels Mutter wohl anzusehen/ daß sie betrübtes Herzens wäre; Denn unterm heimlichen beten liefen ihr die Threnen die Backen herab/ daß immer eine Threne die andere schlug/ sie ihre beyde Hände rang/ und wusch in Threnen: Dis sahe der Priester Eli, aber die Ursach dessen wußt er nicht/ sie aber wußt es/ denn ihre widerwärtige/ ihre Magd die Peninna, ängstete sie/ betrübete sie und trockete sie/ daß sie dem Manne keine Kinder brächte wie zu lesen im I. Capitel des ersten Buchs Samuels.

Pro. XXXI. 6.

Also an Malefiz-Personen und armen Sündern/ ob sie die Herzens-Angst gleich verbergen wollen/ siehet mans doch: Wie ihnen die Hände zittern/ die Füße wancken/ oder sind steiff/ wie sie eingeschlaffen wären/ wissen nicht/ was sie thun/ thun wercklich mit den Händen/ mit den Augen/ mit dem Kopffe/ und können nicht verbergen die Angst ihrer Seelen. Daher die Mutter Samuels haben wolte/ man solte denen/ die umbkommen sollen/ starck Getrânck und Wein geben den betrübten Seelen/ daß sie trincken/ ihres Elendes vergessen/ und ihres Unglücks nicht mehr gedächten/ im XXXI. Capitel der Sprüche Salomons.

Und in verwichenen Krieges-Zeiten/haben wir leider! mehr als zu oft gesehen/ wann die armen Leute sind geängstet/in die Hölzer und Heiden gejaget/ gerötelt/ mit Schwedischen Träncken geplagt/ mit den Beinen an die Bäume gehenckt/ geschlagē/ und sonst grausamlich gepeiniget worden/
wie

Leichen-Predigt.

wie sie für Angst manchmal nicht gewußt haben / was sie thäten.

Ja leider! auch an Studiosis, (welches abscheulich und ihnen zu Schand und Spott nach zu sagen ist) wenn sie einen Junioem unter sich haben / welchen sie schlagen/dem sie Nasen-Stieber geben/ Brillen auffsetzen/den Fuchschwanz abtreten/ Maulschellen geben/ die Haare abschneiden/ bestehlen / der eine zupffet ihn hier / der andere da: Wie den armen Kindern so angst ist / daß sie nicht wissen / wo sie seyn / oder was sie vornehmen sollen / wie von den Kindern Israel gesagt wird / daß als Moses und Aaron zu ihnen sagte: Sie sollten sich zu frieden geben/ ihr Gott sey ein starcker und wahrhaftiger Gott / was Er Abraham / Isaac und Jacob von Erziehung und Ausbreitung ihrer Nachkommen vorher und zugesagt / werde Er wol halten/wie zu sehen aus dem VI. Cap. des andern Buchs Moses. Oder wie die jenigen/welche in Feuer oder Wassers-Noten sind / nicht hören/was man ihnen zurufft; Also hörten die Israeliten Moses auch nicht für Angst / und für Schmerzen und für harter Arbeit / daß die Boigte sie nicht ließen so lange stille stehen / daß sie etwa mit einem Nachbarn ein Wort reden könnten / und / wie die Juden sagen / hatten Pauken und hölzerne Klappern / daß niemand seines Gesellen Wort hören könnte.

Dies sind Zeichen der äußerlichen Herzens-Angst. Daraus führet nu Gott / wie im Dritten Stücke folget und zwar I. Liberationem promittendo, indem Er unsern Herzen tröstlich zuspricht/ daß Er uns erlösen wolle/ erstlich aus innerlicher Herzens-Angst. Dein Schaden ist unheilbar / und deine Wunden sind verzweiffelt böse/

B iij

noch

Exod. VI. 9.

Vide Fagium
& Josephum.

III. Pars.
Von der
Ausführung g
Gottes.

I.
Liberatio-
nem promit-
tendo.
(1.) Ex Inter
ais.

Christliche

Jer. XXX. 12.
Jes. I. 18. & 19.

Isa. cap. 38.

Rom. V. 21.

noch sol euch daraus geholffen werde / spricht der Herr im XXX. Capitel der Weissagung Jeremiae. Und Cap. I. Esaiæ: Wenn euere Sünden gleich blutroth wären / sollen sie doch schneeweiß werden und wenn sie gleich wären wie Rosin-Farbe / sollen sie doch wie Wolle werden. Von solcher Erlösung aus der innerlichen Herzens-Angst weiß Hiskias der fromme König zu sagen: Siehe / saget er / Siehe umb Trost war mir sehr bang / aber du hast dich meiner Seelen herzlich angenommen / daß sie nicht verderbe: Des du wirffest alle meine Sünde hinter dich zu rücke / Jes. 38. Von dieser Erlösung schreibet auch der Heilige Apostel Paulus also: Wo die Sünde mächtig worden ist / da ist die Gnade Gottes noch viel mächtiger / im V. Capitel der Epistel an die Römer.

(2.) ab Ex-
terra 15.
Jes. XL I. 10. &
11.

Cap. XLIII. 2.
(a.) in Todes
Angst.

Nicht nur aber von innerlicher Angst / welche die Sünde im Herzen erregt / wil uns Gott erretten / sondern auch II. Von der äußerlichen Herzens-Angst: Was sehen er sich dessen bey dem Propheten Jesaiæ Cap. XLI. also vernemen läßt: Fürchte dich nicht / Ich bin bey dir / weiche nicht / denn ich bin dein Gott / Ich stärke dich / ich helffe dir auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Sie sollen zu Spott und Schanden werden / die dir gram sind / sie sollen werden als nichts. Und abermal Cap. XL III. ietzt gedachten Prophetens spricht Er zu dem / der in äußerlicher Angst steckt: Fürchte dich nicht / ich hab dich erlöset / Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein / so du durchs Wasser gehest / wil Ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollē ersäuffen: Und so du durchs Feuer gehest / soltu nicht brennen / und die Flamme sol dich nicht anzünden.

Römmte

Leichen-Predigt.

Kommt gleich die Pestilenz ins Land / und fallen gleich Tausend zu deiner Seiten und zehen tausend zu deiner Rechten / so wird es doch dich nicht treffen; Denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir / daß sie dich beschützen auf allen deinen Wegen / und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest / wie David bekennet im XCI. Ps. Kommt Krieg ins Land / so haben wir uns auch der gnädigen Erlösung Gottes zu getrösten. Denn Gott ist unser Zuversicht und Stärke / eine Hülffe in den grossen Nothen / der den Kriegen steuret in aller Welt / der Bogen zubricht / Speiß zuschlägt / und Wagen mit Feuer verbrennt / sprechen wir mit David aufm XLVI. Psalm.

II. Führt auch Gott aus solchen Aengsten paroxysmos & vehementiam minuendo, Indem er der Anstöße und Puffe Heftigkeit miltert und mindert / Ein respiration- oder Erquick-Stündlein zulasset / wie Joh. am XVI. stehet: da das Leiden der Christen mit der freyhenden Weiber Wehe verglichen wird. Gleichwie die Geburts-Wehen abwechseln / und die schneidenden Haupt-Wehen nicht immer kommen / sondern die Mütterlein ein wenig verblasen lassen: Also hat Gott seiner Kirchen in den drey grossen Verfolgungen / in der Egyptische / Babylonische und Persische im Alte Testament / wie auch den Christen in den 10. grosse Verfolgungē in den ersten 300. Jahren nach Christi Geburt allemal etliche respiration- Stunden gelassen / daß sie sich haben erholen können / und nicht auf einmal gar aufgerieben seyn.

Der Prophet Jesaias im XXVIII. Cap. seiner Weissagung gibt ein Gleichniß vom Acker-Werck / und saget: Pflüget / oder brachet / oder eget auch ein Ackers-Mann den Acker immerdar zur Saat? ist es nicht also? wenn
ers

(β.) in Pestilenz-Zeiten.

Pf. XCI. 7. 11 & 12.

(γ.) in Kriegszeiten.

Pf. XLVI. 1. & 10.

II. Paroxysmos & vehementiam minuendo. Joh. XVII. 20. 21. seqq.

Jes. XXVIII. 24. seqq.

Christliche

ers gleich gemacht hat/so streuet er Wicken/wirfft Küm-
mel/ Weizen und Gersten an seinen Ort. Und wenn er
eingeerndet hat/so drescht und zuquetschet er die Wicken
nicht mit Egen/ läffet auch das Wagen-Rad nicht
über den Kummel gehen/ sondern schläget's aus mit ei-
nem Stabe/ und klopffts aus mit einem Stecken;
Er mahlets/ daß es Brod. werde/ und dreschets nicht
gar zu nichte: Also züchtiget sie auch der HERR
Zebaoth durchs Recht und lehret sie/ daß sie frömmere wer-
den. Denn er nicht von Herzen die Menschen plagt und
betrübet/ als wolt Er alle Gefangene auf Erden gar un-
ter seine Füße treten. Wie vor weniger Zeit der tolle Brans-
gel thate/ der die Gefangene nicht als gefangene Menschen/
sondern wie Wölffe und wilde Säue tractirte und schlachte-
te. Eines andern getröstete sich die Jüdische Kirche zu Gott/
im III. Capitel der Klaglieder Jeremiae.

Thren. III. 34.
35.
III. patienti-
am roboran-
do.

III. Führt auch Gott aus innerlicher und äußerlicher/
vermeid- und unvermeidlicher Herzens-Angst/patientiam
nostram roborando, Indem Er die liebe Gedult in uns
durch seine Krafft wircket/ und uns also befestiget/ daß wir
nicht fühlen/was wehe thut/weder der Schmerzen Hefftig-
keit und Zusatz/ noch unsre Zärtlichkeit und Unvermögen/
sondern sind wie Feuer-speyende Löwen/ wider alles was
uns ansicht/ und wie eiserne Männer wider thönerne Wände.
Denn/wenn Gott dem Patienten oder dem leidenden Theil
gedult verleihet/ und ihn auch in der größten Angst beherzt
macht/ so ist ihm/ wie den drey Männern im Feuere-Ofen/
welchen auch mitten in der Glut/wie in der kühlen Luft/ o-
der schattichten Garten war/ wie aus dem III. Capitel
der Propheceyung Danielis zu sehen ist.

Dan. III. 92.

Solo

Leichen-Predigt.

Solchen beherzten standhafften Muth gab G. Dtt dem gedultigen Hiob: Da er nicht allein vom Satan / durch G. Dttes Verhängnuß mit bösen Schweren von der Fußsolen an biß auff seine Scheitel geplagt / und umb alle das Seine / Kinder / Gesinde / Schaaf / Kamel unnd Kinder gebracht / sondern auch von seinem eigenen Weibe und seinen drey Freunden / Elipha, Bildad und Zophar betrübet ward; daß er dennoch heraus brach und trosete: Pone me juxta Te, & cujusvis manus pugnet contra me: Stelle du mich H. Er / nur neben dir / so wil ich mich nicht fürchten / wenn gleich alle Welt wider mich ist. Wie es nach der Lateinischen Dolmetschung lautet im XVII. Capitel des Büchleins Hiobs.

Job. XVII. 3.

Und obs schon scheint / als wäre G. Dtt von uns gewichen / so ist er doch nicht ferne.

G. Dtt ist nicht weit /

Ein kleine Zeit

Er sich verbirgt /

Biß er erwürgt

Die mich seins Worts berauben.

Letzlich und vors Vierdte führt G. Dtt auch aus in innerlicher unnd äußerlicher Herzens Angst: Eam abrumpendo & finiendo, daß Er den Hencker-Strick abreisset / und der Angst ein Ende annimmet. Denn gleich wie die allgemeine Welt Angst und Bekümmernuß gegen den jüngsten Tag sol abbreviret und verkürzet werden umb der Außertwehlt willen / wie unser Heyland selbst Matth. XXIV. zu seinen Jüngern sagt:

IV. abrumpendo & finiendo.

Matth. XXIV. 22.

Also wird auch zweiffels frey ein jede besondere Herzens

E

gens

Christliche

Jes. L. 8.

Pf. CXXV. 3.
Pf. LV. 22.

Apoc. VI. 11.

I. Pet. I. 6.

H. Cor. IV. 16.

zens Angst verkürzet; Er ist mir nahe / der mir recht spricht / sagt Jesaias im L. Capitel seiner Weissagung. Der Gottlosen Scepter wird nicht immerdar bleiben über dem Häufflein der Gerechten / siehet im CXXV. Psalm. Und Psalm LV: Der HERR wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruh / in steter Todes-Gefahr / in Aengsten lassen / sondern ihn vom obliegenden grausamen Scepter der Gottlosen erretten und zur Ruhe bringen. Daher die jenigen / welche umb Erlösung baten / in der Offenbarung St. Joh. am VI. zur Antwort bekamen: Sie solten sich nur eine kleine Zeit gedulden / bis ihre Brüder und Mitknechte auch herzu kämen / das ist: die Welt mit ihnen fertig würde: S. Peter und S. Paul haben ihre Jünger vertroestet / das sie nach kleiner Zeit / in der sie leiden müssen / erlöset werden / und sich wieder freuen sollen. Ihr / welche alhier eine kleine Zeit traurig seyd / in mancherley Anfechtungen / Ihr / ihr sollet Euch dort freuen mit unaussprechlicher herzlichher Freude / schreibt S. Petrus im 1. Cap. seines an die bekehrten Juden / und Heyden abgelassenen Ersten Sendbriefs. Und S. Paulus II. Cor. IV: Ob gleich unser äußerlicher Mensch verweset / und drauf gehet / so werden wir doch nicht müde; denn wir wissen / das der innerliche Mensch von Tag zu Tage verneuert wird. Und unser Trübsal / die zeitlich und leichte ist / schaffet eine ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit / uns / die wir nicht sehen auf das sichtbare / sondern auf das unsichtbare: Denn was sichtbar ist / das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist / das ist ewig.

Solchen Wechsel hat mit ihrer grossen Herzens Angst auch unsere selige Nitschwester troffen / der wir jetzt das Gleit

Leichen-Predigt.

zu ihrer Ruhestat geben haben / von welcher ehrliehen Ankunfft /
Christlich geführten Leben und Wandel / und seligen Abschied
von dieser Welt / E. L. rühmlichen Bericht zu hinterlassens

Lebens = Lauff.

So ist unserer seligen / in Gott ruhens-
den Mitschwester / der weyland Er-
barn / Viel-Ehr- und Tugendreichen
Frau-Vertrauten / geborner Sommerin /
des Ehrenvesten und Ehren- Wolgeachten Herrn
Urban Dürichen / vornehmen Bürgers und
Kramers alhier / Hertz-geliebten Haus-Frau /
lieber Herr Vater gewesen / der weyland Ehren-
veste und Fürnehme Herr / Antonius Som-
mer / vornehmer Bürger und Handelsmann al-
hier in Leipzig. Ihre selige Frau Mutter / die wey-
land Erbare / Viel-Ehr- und Tugendsame Frau
Elisabeth / des Ehrenvesten und fürnehmē Herrn
Hans Hainen / gleichfalls gewesen vornehmen
Bürgers und Handelsmanns alhier Eheleib-
liche Tochter. Von und aus dieser beyden Christ-
lichem Ehebette ist durch Gottes Segen gezeu-
get un-gebohren worden / ickterwehnte / nunmehr
der Seelen nach / selige Frau Vertraute / im Jahr
Christi 1613. den 18. Martii alhier zu Leipzig.

Dieweil aber Sie / als alle Adams-Kinder /

G ij

in

Lebens/Lauff.

in Sünden empfangen und geboren war/ ist sie bald den 19. Martii nach der leiblichen Geburt zur Wiedergeburt/ das ist/ zum Sacrament der H. Tauffe befördert/ durch Christi Blut von Sünden gereiniget und Vertraute genennet worden. In ihrer Kindheit ist sie von ihren lieben Eltern mit sonderbarer Treu und Vorsorge/ zu aller Gottesfurcht und dem Weiblichen Geschlecht rühmlichen und gebührenden Tugenden gewehnet und erzogē/ auch/ da ihre liebe Frau Mutter Anno 1632. von dieser Welt abgefodert/ von ihrem verwittibten Vater darinnen mit allem Fleiß fortgefahren worden/ worinnen sie sich allezeit des Kindlichen Gehorsams/ Demuth und Ehrerbietung gegen demselben beflissen/ das sie des Segens Gottes im vierdten Gebot verheissen/ sich freuen und getrösten können. Nachdem nun nach ihrer seligen Frau Mutter Tode grosse Unruhe und Beschwerung des Kriegs entstanden/ hat sie Anno 1637. zu ihrem Herrn Vetter dem Ehrenvesten/ Vorachtbarn und Wohlweisen Herrn George Wendland des Raths alhier etc. als dessen herzogeliebte selige Frau/ ihrer Mutter Schwester gewesen und sie also keine bessere Freundin und Nahme gehabt/ sich begeben/ und bis in das 6. Jahr seine Haushaltung mit helfen führen/ da sie denn/ als ein Kind/ herzlich geliebet und in acht genommen

wor

Lebens-Lauff.

worden. An welchem Orte auch der Allerhöchste
Sie in einen andern Stand/nach seinem Volges
fallen und Väterlicher Providentz, gesetzet / daß
sie aufvorhergehende Verlöbnuß/so Año 1641.
den 1. Decembr. auf Gutachten und Zusage Ih-
res Herrn Vaters und der ganzen Freundschaft
geschehen/ mit gegenwertigem hochbetrübtten
Hn. Wittber die Eheliche Copulation Año 1642.
den 18. Jan. vollzogen; In welcher Ehe unsere se-
lige Frau Vertraute von dem Allerhöchsten mit
Leibes-Früchten väterlich gesegnet/ und zweener
Söhne/namentlich Johannes Jacobus und Jo-
hannes Urbanus/auch zweyer Töchter/ als Eli-
sabeth und Babara-Sabinen / Mutter worden
ist/ davon der erstgeborne Sohn Johannes Ja-
cobus alsbald 10. Wochen nach seiner Geburt se-
lig entschlaffen / die übrigen 3. herzlichen Kinder
aber hat sie hinter sich im Leben gelassen/ so neben
ihrem hochbetrübtten Vater mit traurigem Herze
heute ihren gar frühezeitigen Abschied aus diesem
Leben beklagen. Ihre in das vierzehende halb Jahr
1. Woche und 2. Tage löblich und lieblich / herz-
freundlich untreulich geführte Ehe ist männiglich
gnug bekand/ daß nicht nöthig davon viel Worte
zu machen/ weil sie als eine getreue Gehülffin viel
Last des Hauses/manchē Unmuth des Gemüths/

Lebens-Lauff.

unzehlich viel Bekümmerniß und Angst des Herzens mit ihrer Bescheidenheit/Sanfftmuth und lieblichen Worten unternehmen / zu rechter Zeit reden und auch wiederumb hören können / derowegen denn auch nunmehr ihr hinterlassener hochbetrübtter Herz Wittber dieses seines freundlichen Eheschazes Ableiben / mit desto mehrern Seuffzen zu beklagen hat. Dann weil keine Ehe ohne Wehe / und unsere selige Frau Vertraute Gott dem HErrn auch lieb war / hat sie in währendem Ehestande die vierzehende halb Jahr über manche trübe Wolckē gesehen / dadurch in ihre Herzen grosser Kummer / Angst un̄ Sorge entstanden ist. Aber dieses alles ungeachtet / hat unsere selig-entschlafene Mitschwester nichts destoweniger unter so vielfältigem Kreuz von der Gottseligkeit / Gebet / Glauben / Vertrauen und Gedult sich nicht abhalten lassen / sondern iemehr sich das Unglück / allermeist in diesen letzten Jahren / gehäuffet iemehr sie Gott und sein Wort geliebet und ihr Vertrauen gänzlich und allein auf den HErrn Himmels und der Erden gesetzt. Ihre herzliche Kinder hat sie auch nicht allein mit recht inniglichem Mütterliche Trüene gemeinet / sondern an derselben Unterweisung zur Gottseligkeit / Zucht / Erbarkeit und andern löblichen Tugenden nichts erwins

Lebens / Lauff.

winden lassen. In ihrer Haushaltung ist sie eine fleissige Auffseherin gewesen / das ihrige treulich zu rathe gehalten / dem Ueberflusz an Speisz / Trancck / Kleidung und ueziger Welt Brauch nicht nachgehungen / hat ihres hinterlassenen H. r. m. Wittbers Handlung mit helffen führen / dasz er sich auf sie in seinem Abwesen hat verlassen können. Gegen höhere Personen hat sie sich bezeigt Ehrerbietig / gegen ihres gleichen freundlich / gegen arme Leute mitleidig und milde / und wo sie gefont / iederman mit Rath und That gerne geholffen / sich nirgend besser und lieber als daheim bey ihren lieben Kindern und Befinde befunden. Ihre Kranckheit belangend / hat sich dieselbige am neulich verwichenē heiligē Pfingst Abend sonderlich lassen mercken / da ihr ein Fluß vom Håupte gefallen / worüber theils geurtheilet haben / als wäre es ein Stücke vom Schlag / daran sie seithero von Tage zu Tage grössere Schmerzen empfunden / bisz sie endlich den 5. Julii lagerhafftig worden / da ihr den zugleich eine grosse Herzens Angst und Mattigkeit nebenst einem Steckfluß zugestossen.

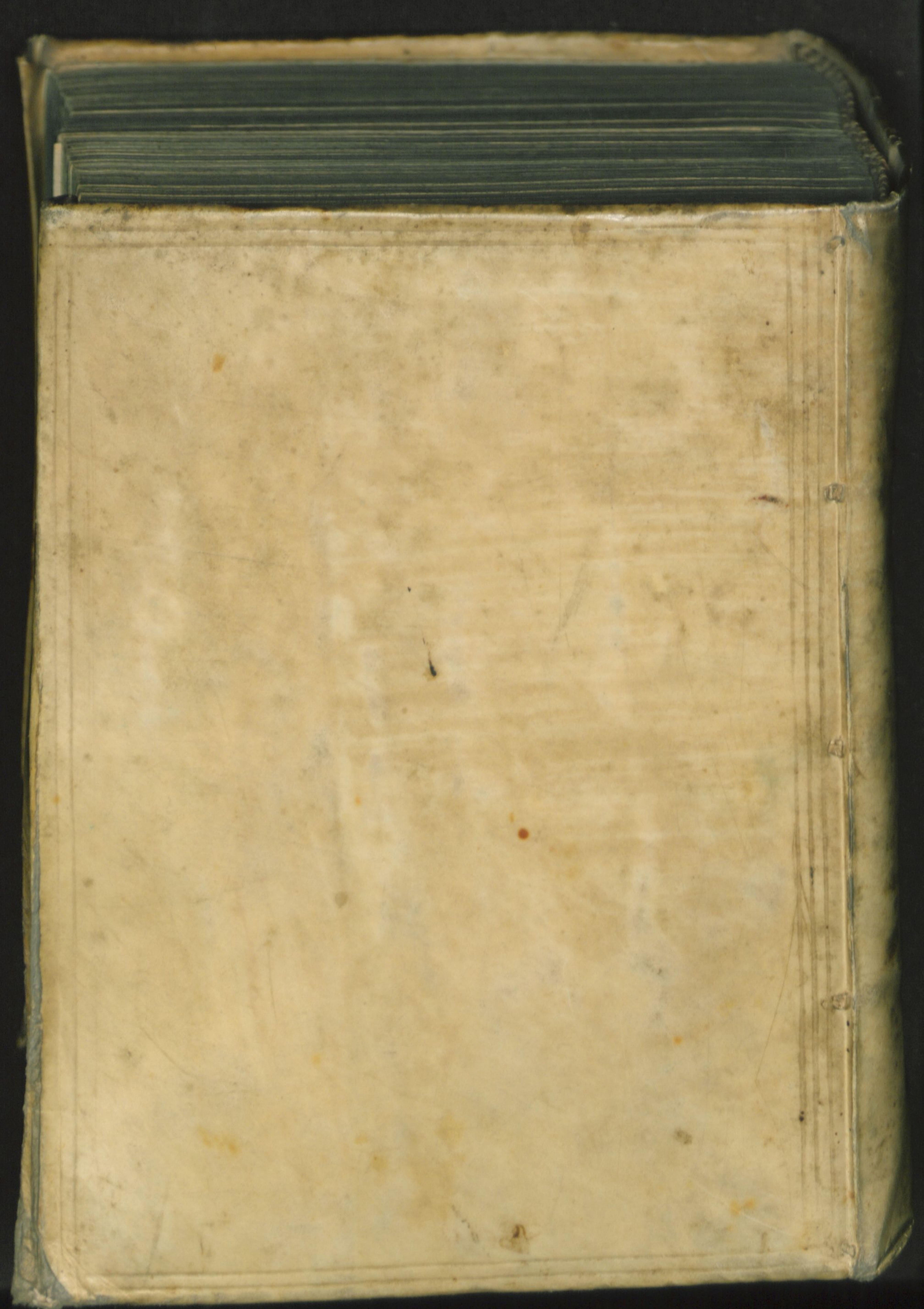
Ob nun wol an gutem Fleisz der Herren Medicorum, köstlichen Stärck Arzneyen und auch guter Wartung es nie ermangelt / so hat sich dennoch die grosse Angst im Herzen ie länger ie mehr erhoben / und weil sie gesehē / wie dem Leibe zur Gesundheit nicht möchte geholffen werden / hat sie am allermeisten und zuerst umb die Seele zu versorgen / ihre Gedancken gerichtet und deswegen ihren Herrn Beichtvater den 21. Julii, und ihre Schwester
Frau

Lebens-Lauff.

Frau Regina zu sich fordern lassen / dieselbig gebeten / wofern sie sich allerdings mit Worten und Geberden gegen ihr (wiewol sie mit willē solches nicht gern thun wolten) nicht gebührlich erzeiget hätte / ihr solches zu verzeihen. Darauf sie den hernach ihre Beicht gegen ihren Hn. Beichtvater bey ihrer grossen Mattigkeit und mit guter Andacht verrichtet / die Absolution mit herzlichlicher Freude angehört und nach Empfangung des Hochwürdigen Sacraments des Leibes und Bluts Jesu Christi / Gott herzlich für solche grosse Gnade gedanket / un̄ wie sie sich nun ganz und gar in den Willen Gottes ergeben / daß sie herzlich gerne sterben und von hinnen fahren wolte / Also hat sie solche Herzens-Lust bey ihrem Herrn Christo zu seyn mit Erhebung der Augen / wie auch ihrer Arme und Hände gen Himmel zu verstehē geben / biß sie endlich / nachdem sie ihren herzlichlichen Herrn / die vielgeliebten Kinder und ihr ganzes Haus gesegnet / unter der ihrigen und vieler umstehenden Freunde Gebet sanfft un̄ selig den 28. Julii, war am nechst verwichenē Sonnabend frühe ein halb Viertel nach 4. Uhr in dem Herrn entschlaffen / und nach ausgestandener großē Herzens-Angst in die triumphierende und aller Klage und Herzeleid befreiete Kirche ist versetzt worden / da sie ihr Alter gebracht auf 42. Jahr 17. Wochen 6. Tage

Der getreue frome Gott wolle ihm dieser verstorbenen Christlichen Frauen Seele in dem Schoß Abrahæ lassen befohlen seyn / dem Leibe aber in der Erden eine sanffte selige Ruhe und am bald künftigen Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung im Antheil der Gerechten zum ewigen Freuden-Leben verleihen / Amen!

E N D E.





 Der Sterbenden
 und Erlö
 Aus dem XXV. P
 Die Angst meines S
 führem
 Bey
 Christ- und ansehnlicher
 Der weyland Erbar
 Tugend
Frauen &
 geborner S
 Des Ehrenvesten und
Herrn Erbar
 Wolbekandten Bürgers
 Leipzig/gewesener Herzhelieb
 43. Jahr ihres Alters das
 das Unsterbliche angezog
 gusti im Jahr Christi
 Rahelkammerlein v
 Erklärt und auf Begeh
 Dur
Johann Hulsensan der
 In der Kitzschisch

